

Michael Kotsch
ZerreiBprobe Corona
Eine christliche Perspektive



Michael Kotsch
Zerreißprobe Corona
Eine christliche Perspektive

Best.-Nr. 271 762
ISBN 978-3-86353-762-3
Christliche Verlagsgesellschaft Dillenburg

1. Auflage
© 2020 Christliche Verlagsgesellschaft Dillenburg
www.cv-dillenburg.de

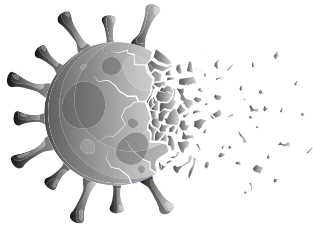
Bibelstellen, zitiert nach der Elberfelder Bibel (ELB), Gute Nachricht Bibel (GNB), Neue evangelistische Übersetzung (Ne) bibel.heute, Schlachter 2000 (SLT), Einheitsübersetzung (EU)

Satz und Umschlaggestaltung:
Christliche Verlagsgesellschaft Dillenburg
Umschlagmotive: © freepik.com

Druck: GGP Media GmbH, Pößneck
Printed in Germany

INHALT

Die Chronologie	4
Jeder redet über Corona	7
Seuchen in der Bibel	10
Zwischen Realität und Fiktion	14
Leben in Corona-Zeiten	17
Von Dämonen und Ablass	22
Profiteure?	28
Sylvia Brown – hat sie Corona vorhergesehen? . .	32
Dean Koontz – hat er Corona vorhergesehen? . . .	36
Bill Gates – Chip im Gehirn?	38
Corona-Maßnahmen töten Menschen	41
Das Ende muss her!	45
Protest gegen die Politik?	50
Keine Unterordnung unter den Staat!?.	54
Die christliche Alternative	63
Warum das Leben nach Corona nicht vorbei ist . .	68
Das Positive an Corona	72
Corona und Ethik	77
Jesus im Mittelpunkt behalten – trotz Corona . . .	84
Quellenverzeichnis	90



DIE CHRONOLOGIE

Am 6. Januar 2020 wurde zum ersten Mal in größerem Umfang in deutschen Medien von einem neuen, in China aufgetauchten Virus berichtet. In den folgenden Tagen kam es in der Region Wuhan zu einer steigenden Zahl von Toten. Am 20. Januar wurden erste Infektionen in Südkorea, Japan und Thailand in deutschen Medien gemeldet. Noch fühlte man sich in Europa sicher und hielt das Ganze für eine regional begrenzte Angelegenheit wie SARS im Jahr 2002. In China wurde derweilen eine gesamte Region mit 37 Millionen Menschen unter Quarantäne gestellt. Ende Januar gab es dann die ersten Corona-/COVID-19-Fälle in Deutschland. Die Fluggesellschaften stellten ihre Verbindungen nach Asien weitgehend ein. Offizielle politische Stellen aber sprachen weiterhin von einer geringen Gefahr für Europa. Am 5. Februar meldete China 500 Corona-Tote. Mitte des Monats war das Virus auf allen Kontinenten verbreitet. In Europa hatte Italien die meisten Infizierten und bald auch schon die höchste Zahl von Corona-Opfern. Immer mehr Länder begannen, ihre Grenzen zu schließen. Ende Februar gab es in Deutschland 70 Corona-Infizierte, und die Bundesregierung warnte vor Dramatisierungen.



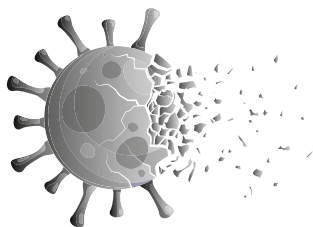
Nachdem sich die Seuche immer weiter ausbreitete und die Weltgesundheitsorganisation (WHO) von einer Pandemie sprach, wurden in Deutschland Großveranstaltungen untersagt und ab dem 13. März Schulen geschlossen, um die Zahl der Ansteckungen möglichst zu reduzieren. In den folgenden Wochen wurde das öffentliche Leben in zahlreichen Ländern der Welt sukzessive zurückgefahren. Einige Regierungen stellten die ganze Bevölkerung unter Hausarrest. In Deutschland begnügte man sich mit Kontaktverboten und dem Verzicht auf öffentliche Veranstaltungen, einschließlich Gottesdiensten. Auch zahlreiche Geschäfte mussten schließen. Durch die tägliche Berichterstattung der großen Medien entstand bei vielen Leuten ein Gefühl intensiver Bedrohung und Panik.¹ Dabei wurde das Augenmerk der Menschen mehrfach täglich auf die Zahl der Toten und Infizierten sowie auf die aktuellen politischen Maßnahmen gelenkt. Andere weltpolitische Themen oder gefährliche Erkrankungen verschwanden zunehmend hinter der starken Konzentration auf Corona/COVID-19. Nach einem ersten Höhepunkt der Infizierten wurde ab Mitte April über eine Lockerung der Maßnahmen beraten, die allein bis dahin in der Wirtschaft zu Schäden in dreistelliger Milliardenhöhe geführt hatten.

Im Sommer 2020 trat Corona wieder in den Hintergrund. Immer mehr Bereiche des öffentlichen Lebens normalisierten sich. Nachdem im Herbst die Infektionszahlen wieder massiv anstiegen, wurde das öffentliche Leben erneut spürbar eingeschränkt und reglementiert. Gleichzeitig radikalisierten sich



die Kritiker an den staatlichen Corona-Maßnahmen. In großen Demonstrationen der „Querdenker“ wurden der Regierung pauschal zweifelhafte Motive, Unfähigkeit und die illegitime Unterdrückung von Freiheitsrechten unterstellt. Besonders extrem zeigte sich die Spaltung der Gesellschaft im Internet, beispielsweise auf dem Videoportal YouTube, aber auch in den alltäglichen Gesprächen und sogar in Gemeinden.





JEDER REDET ÜBER CORONA

Zwischen 5000 und 20 000 Menschen sterben in Deutschland jedes Jahr infolge der Grippe.² An Malaria sterben weltweit jedes Jahr ca. 500 000 Personen.³ An diese Tote haben sich viele Deutsche bereits irgendwie gewöhnt, sicher auch, weil die meisten Malaria-Toten nicht in Europa, sondern in Afrika zu beklagen sind. 345 000 Menschen sterben in Deutschland jedes Jahr an Herz-Kreislaufkrankungen, 240 000 an Krebs, 74 000 aufgrund von Alkoholmissbrauch.⁴

Ganz zu Recht haben viele Menschen Angst vor der sich weiter ausbreitenden Corona-Epidemie. Im Vergleich zu den oben genannten Todesraten sind bisher zwar nur relativ wenig Personen an Corona gestorben (ca. 15 000 in Deutschland, Stand: Ende November 2020), doch liegt das vor allem an der deutlich verlangsamten Ausbreitung der Krankheit.⁵ Auch wenn Corona nicht einmal ansatzweise mit den Schrecken der mittelalterlichen Pest zu vergleichen ist, bei deren Ausbreitung stellenweise 50 % der Erkrankten starben, ungefährlich ist die neue Krankheit auch nicht.⁶ Nach bisherigen Erkenntnissen



sterben bis zu 1 % der Infizierten in mittlerem Alter, wenn sie keine anderen Gesundheitsrisiken haben. Männer trifft es dabei deutlich häufiger als Frauen. Alte und Menschen mit Kreislauf- oder Blutdruckproblemen sind einem deutlich höheren Risiko ausgesetzt. Hier sterben rund 10 % der Erkrankten. Sollte sich, nach einem sehr vereinfachten Rechenbeispiel, etwa die Hälfte der Deutschen anstecken, müsste demnach mit über 400 000 Toten gerechnet werden. Das wäre zweifellos verheerend. Was bei Corona besonders deutlich ins Auge fällt, ist die vollkommene Machtlosigkeit der Medizin und der Politik. Auch wenn man Menschen mit Corona ins Krankenhaus einweist, bekämpft man dort vor allem die Symptome der Krankheit. Mit dem Virus muss der Körper weitgehend alleine fertigwerden. Ganz deutlich führt die aktuelle Corona-Epidemie jedem die absolute Begrenztheit menschlicher und auch wissenschaftlicher Möglichkeiten vor Augen. Ein kleines, nicht einmal allzu tödliches Virus vermag die ganze Weltwirtschaft lahmzulegen und die meisten Länder in eine nachhaltige wirtschaftliche und politische Krise zu stürzen.

Es ist wieder einmal an der Zeit, sich der eigenen und der gesellschaftlichen Grenzen bewusst zu werden. Nicht der Mensch hält das Wohl der Welt oder auch nur die eigene Zukunft in seiner Hand. Er ist weitgehend abhängig von seiner Umwelt, von der Natur und ihren Kräften, vor allem aber von Gott, der noch weit über alledem steht. Wer bisher in der Illusion lebte, alles bestimmen zu können, letztlich für den ganzen Planeten verantwortlich zu sein,



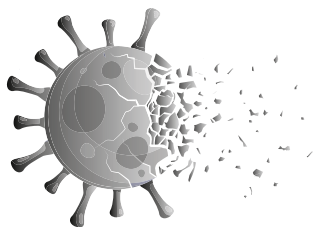
wird jetzt eines Besseren belehrt. Schon bald wird wohl ein Impfstoff zur Verfügung stehen. Mutierte Corona-Viren können aber jederzeit wieder neu auf den Menschen überspringen und dann noch weitaus tödlicher ausfallen.

Die wissenschaftliche Forschung und die weltweite wirtschaftliche Vernetzung haben uns in Europa über viele Jahrzehnte hinweg ein angenehmes und relativ sicheres Leben beschert. In Wirklichkeit aber ist es Gott, der letztlich das Leben bestimmt und über Tod und Leben entscheidet. Dabei bedient er sich offensichtlich sehr unterschiedlicher Mittel. Die Erkenntnis der Zerbrechlichkeit menschlichen Lebens sollte neu auf Gott aufmerksam machen, den allmächtigen Schöpfer.

In der gegenwärtigen Situation ist es natürlich angeraten, Ansteckungen möglichst zu vermeiden. Auch wenn die Erkrankungen im Sommer zurückgingen, kam das Virus im Herbst in einer zweiten Welle wieder zurück. Wenn es schlecht läuft und Corona sich unkontrolliert verbreitet, kann es alleine in Deutschland zu zehntausenden Toten kommen.

„Alle eure Sorgen werft auf ihn, denn er sorgt für euch!“ (1. Petrus 5,7, GNB)





SEUCHEN IN DER BIBEL

Ganz direkt wird Corona in der Bibel natürlich nicht erwähnt, was wohl auch niemanden wundern wird. Seuchen, die das Leben bedrohten und Menschen zutiefst verunsicherten, gab es damals allerdings auch schon. Wo im Alten Testament von Plagen oder Seuchen gesprochen wird, handelt es sich zumeist eindeutig um ein Gerichtshandeln Gottes. „So wird Gott dich schrecklich strafen und dich und deine Nachkommen schlagen mit großen und anhaltenden Plagen, mit bösen und anhaltenden Krankheiten. Und er wird auch alle Seuchen Ägyptens über dich bringen, vor denen du dich fürchtest ...“ (5. Mose 28,59; vgl. 1. Mose 12,17; Habakuk 3,5). Wen Gott in seinem Zorn nicht durch Krieg und Hungersnot tötet, „den wird die Seuche ins Grab bringen, und seine Witwe wird nicht weinen“ (Hiob 27,15).

Häufig wird in der Bibel die Pest als besondere Strafe Gottes erwähnt. „Ich will ein Racheschwert über euch bringen [...] Und wenn ihr euch auch in eure Städte flüchtet, will ich doch die Pest unter euch senden und will euch in die Hände eurer Feinde geben“ (3. Mose 26,25; vgl. 5. Mose 28,21; 32,24; 2. Samuel 24,13). Aus den nur oberflächlich beschriebenen

Symptomen kann nicht sicher geschlossen werden, ob es sich hier um die mittelalterliche Beulen- oder Lungenpest handelte. Jedenfalls war auch diese im Alten Testament erwähnte Seuche äußerst tödlich. „Und die Zahl derer, die an der Plage starben, betrug 14 700“ (4. Mose 17,14; 25,9). Häufig wurde die Pest von Gott zusammen mit Hunger und Krieg angedroht (Jeremia 14,12; 21,9; 24,10; Hesekiel 6,11; 12,16).

Neben Hungersnöten, Erdbeben und erschreckenden Himmelsereignissen kündigt Jesus in Lukas 21,11 auch verheerende Seuchen für die unmittelbare Zeit vor seinem zweiten Kommen auf diese Erde an. Deren Wirkung wird durch politische Fehlentscheidungen und die weitgehende Abwendung der Menschen von Gott noch einmal verschlimmert. In der Offenbarung wird davon gesprochen, dass im Verlauf dieser Ereignisse 25 % der Menschheit ihr Leben verlieren werden (Offenbarung 6,8; vgl. Lukas 21,11). Ähnliches geschah schon einmal während der Pestwellen des 14. Jahrhunderts, als nahezu 30 % der Bevölkerung Europas starben.⁷ Familienmitglieder flohen damals schon bei den ersten Anzeichen der tödlichen Seuche. Die Wirtschaft und das öffentliche Leben brachen weitgehend zusammen. In jener Zeit vermuteten viele Menschen, das in der Bibel angekündigte Ende der gottfernen Welt sei nun gekommen. Auch in den folgenden Jahrhunderten kosteten immer wiederkehrende Infektionswellen unzähligen Menschen das Leben. Während der *Spanischen Grippe* beispielsweise starben zwischen 1918 und 1920 rund 35 Millionen Menschen, mehr als durch den Ersten Weltkrieg.⁸

Insbesondere im 20. Jahrhundert arbeiteten Militärs zahlreicher Länder sowie verschiedene terroristische Gruppierungen an der Entwicklung biologischer Waffen. Während des Zweiten Weltkriegs planten Frankreich und England, Milzbrand (Anthrax) als Biowaffe gegen den deutschen Kriegsgegner zu verwenden. Später forschten sowohl die Sowjetunion als auch die USA an einem gezielten Einsatz von Krankheitserregern für die Kriegsführung.

Wenn Gott auftritt, dann bricht der ganze Stolz selbstgerechter menschlicher Herrschaft sehr schnell in sich zusammen. „Pest geht vor ihm her, und Seuche folgt, wo er hintritt. Er steht auf und lässt die Erde erbeben; er schaut und lässt die Völker erzittern“ (Habakuk 3,5-6).

Nun müssen Seuchen und Epidemien aus biblischer Sicht aber nicht immer als Strafen oder Weckrufe Gottes verstanden werden. Wie Tod oder Unfall können sie jeden jederzeit treffen. Seuchen sind auch Teil einer gefallenen Welt, die sich grundsätzlich von Gott gelöst hat. Epidemien bedrohen ganze Völker, ohne dass jeder Einzelne besonders schlimm gesündigt haben muss. Seuchen waren, nach biblischer Auskunft, schon immer wenig gewünschte Ereignisse einer ganz normalen, von Sünde gekennzeichneten Welt. Jederzeit können sie den Menschen treffen.

Von Katastrophen, die ein ganzes Volk betrafen, wurden Fromme nicht prinzipiell ausgenommen, wie im Fall der Versklavung Israels in Ägypten (2. Mose 1), der Hungersnot unter Elia (1. Könige 17,1-2; Lukas 4,25) oder der babylonischen Gefangenschaft, die auch den frommen Daniel betraf (Daniel 1).

Andererseits führte Gott Abrahams Neffen Lot aus Sodom, ehe er die moralisch verkommene Stadt vernichtete (1. Mose 19,1-29). Aufgrund einer Prophezeiung, die sich auf Jesu Aussagen zur Endzeit aus Matthäus 24 stützte, zog sich die christliche Gemeinde im Jahr 66 n. Chr. von Jerusalem nach Pella zurück, gerade noch rechtzeitig vor dem Angriff der Römer.

Wer ganz auf Gott vertraut, dem sagt er seinen Schutz zu, auch wenn alle anderen Menschen während eines Krieges oder einer Seuche in Panik und Angst verfallen. „Du brauchst dich nicht zu fürchten vor dem Schrecken der Nacht, vor dem Pfeil, der bei Tag fliegt, vor der Pest, die im Finstern schleicht, vor der Seuche, die am Mittag tötet“ (Psalm 91,5-6).

Martin Luther, der in seinem Umfeld selbst mehrere Pestwellen erlebte, beschrieb seinen Umgang mit solchen Pandemien 1527 durchaus hilfreich folgendermaßen: „Wohlan, der Feind hat uns durch Gottes Verhängnis Gift und tödliche Krankheit herein geschickt, so will ich zu Gott bitten, dass er uns gnädig sei und wehre. Danach will ich auch räuchern, die Luft reinigen helfen, Arznei geben und nehmen. Orte und Personen meiden, da man meiner nicht bedarf, auf dass ich mich selbst nicht verwahrlose und dazu durch mich vielleicht viele andere vergiften und anstecken und ihnen so durch meine Nachlässigkeit Ursache des Todes sein möchte. ... Wo aber mein Nächster mein bedarf, will ich weder Orte noch Personen meiden, sondern frei zu ihm gehen und helfen, wie oben gesagt ist. Siehe, das ist ein rechter, gottesfürchtiger Glaube, der nicht dummkühn noch frech ist und auch Gott nicht versucht.“^{8a}